

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1918**

471 (9.10.1918) Mittagausgabe



auf das Friedensangebot auf Mittwoch, spätestens Donnerstag, Orlando und Sonnino hatten mit Clemenceau und Poincaré in Paris lange Besprechungen am Montag und Dienstag, die ohne Zweifel unmittelbar mit der durch das Friedensangebot geschaffenen Lage in Verbindung standen. Auch Mitglieder der englischen Regierung beteiligten sich an den Beratungen in Paris. (g. R.)

In Erwartung der Antwort Wilsons.

Meinungsaustausch zwischen den Alliierten. — Wien, 8. Okt. Wie die „Neue Freie Presse“ laut „Berl. Votanz.“ zu melden weiß, sei nach Mitteilung von gut unterrichteten Stellen seitens der Entente noch keine maßgebende Kundgebung erfolgt, die über das voraussichtliche Ergebnis des Friedensschrittes Schlüsse zu ziehen gestattet.

Sch. Genl., 9. Okt. (Privat.) Der „Temps“ meldet: Zwischen den alliierten Kabinetten ist ein Meinungsaustausch eingeleitet worden. Die entscheidenden Beschlüsse des Versailler Kriegsrats fallen bis Donnerstag. (g. R.)

Ein gefälschter Brief des Reichstanzlers.

— Bern, 8. Okt. Havas verbreitete gestern einen angeblichen Brief des Prinzen Max von Baden an den Prinzen Alexander Hohenzollern vom Dezember 1917, um dadurch die demokratische Weltanschauung des neuen deutschen Reichstanzlers in ein schiefes Licht zu stellen. Auf eine Anfrage der Genier „Genève“ erklärt nun Prinz Alexander Hohenzollern, er könne, ohne den Brief zur Hand zu haben, schon jetzt sagen, daß der in London veröffentlichte Wortlaut tendenziös entstellt sei. Er wisse auch ganz und gar nicht, wie der Brief des Prinzen Max, der fast ein Jahr alt sei, in die Hände der Engländer habe fallen können.

Auch die „Basler Nachrichten“ bemerken zu dem Londoner Havas-Telegramm, es würde mehr Eindruck machen, wenn die darin genannte „wichtige Persönlichkeit“ mit ihrem Namen zu ihrer Behauptung stünde und der angebliche Brief vollständig mitgeteilt würde. So sei der Zweck gar zu offensichtlich, den neuen Reichstanzler als einen verschlagenen Mann hinzustellen, mit dem man nicht verhandeln könne. (Zeitl. Ztg.)

Zum Eindruck in Italien.

— Bern, 7. Okt. Das Waffenstillstandsangebot der Zentralmächte beherrscht heute die italienische Presse. Sie nimmt zu der Frage leidenschaftlich Stellung. Das Angebot scheint der italienischen Regierung sehr unlegen zu kommen. Aus den Kommentaren der Zeitungen geht mit aller Deutlichkeit hervor, daß Italien, von dem weite Gebietsstrecken immer noch vom Feinde besetzt sind, heute die Liquidation des Krieges befristet. Das Lösungswort aller Zeitungen ist die Forderung einer sofortigen Räumung aller besetzten Gebiete, bevor man einen Waffenstillstand abschließen dürfe. Dem Feinde sei nicht zu trauen, der während der Dauer des Waffenstillstandes einen neuen Widerstand organisieren könnte. Das Angebot der Zentralmächte, das die Wilsonschen Grundzüge glatt als Basis für die kommenden Besprechungen anerkennt, ist der italienischen Presse höchst peinlich, die die Wilsonschen Grundzüge zwar nicht anzustreifen mag, ihnen aber immerhin eine für Italien vorteilhafte Auslegung geben möchte.

Die Kammeritzungen in Rom verschoben.

— Bern, 8. Okt. (Nicht amtlich.) Der italienische Kammerpräsident Marcota richtete an alle Deputierten folgendes Telegramm: „Der Ministerpräsident benachrichtigt mich, daß er keiner Sitzung beiwohnen könne, desgleichen, daß Schwierigkeiten bestehen, den Tag der nächsten Zusammenkunft bekannt werden zu lassen. Die Sitzung werde daher verschoben.“

Die Haltung der Türkei.

— Basel, 9. Okt. (Privat.) „Reuter“, der schon vor mehreren Tagen von dem unmittelbar bevorstehenden „Absatz“ der Türkei von den Mittelmächten sprach, sieht sich heute gezwungen, folgende wohl offizielle Note zu verbreiten: Das Gefühl (!), das in letzter Zeit in gut informierten Kreisen bezüglich eines sofortigen Friedensvorschlages seitens der Türkei vorhanden war, ist verschwunden. Man ist der Ansicht, daß wenn man alles in Betracht zieht, die Türkei neue politische und militärische Entwicklungen abwarten kann, bevor sie sich endgültig auf irgend einem Wege festlegt. Im übrigen müssen sich die alliierten Regierungen davor hüten, mit nicht autorisierten Türken über einen Waffenstillstand oder Friedensvorschlüsse zu sprechen, da dies für die Entente keinen Vorteil bietet. (g. R.)

Hüdrizit Talat und Enver Paschas.

Sch. Berlin, 9. Okt. (Privat.) Wie der „Deutschen Zeitung“ aus Konstantinopel gemeldet wird, sind der bisherige Großwesir Talat Pascha und der Kriegsminister Enver Pascha zurückgetreten.

Ueber die ausländischen Pressestimmen.

— Berlin, 9. Okt. Lawinematig wächst die Fülle der Pressestimmen über die Aufnahme des deutschen Friedensange-

botes im Ausland. Bei der Wertung der Pressestimmen ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hervorhebt, zu berücksichtigen, daß sie nicht ohne weiteres die Meinung der betreffenden Regierungen wiederzuspiegeln brauchen. Nach Fühlungnahme mit den übrigen maßgebenden Persönlichkeiten der Entente werde der Präsident der Vereinigten Staaten sich wohl bald entscheiden und uns Antwort geben. Die Antwort werde dann zeigen, wie weit die ausländische Presse in ihren Auslassungen recht gehabt hat.

Die Berliner Presse.

— Berlin, 9. Okt. Im sozialdemokratischen „Vorwärts“ wird geschrieben: „Mit der Annahme des Wilsonschen Programms hat die deutsche Regierung einen Schritt getan, dessen Bedeutung neben der Sachlichkeit auch darin liegt, daß damit dem Präsidenten Wilson ein Vertrauensvotum von weittragender Art ausgestellt worden ist. Dieses Vertrauen gibt der Aufrichtigkeit der idealen Weltanschauungen, die in den Kundgebungen des Präsidenten Wilson stets zum Ausdruck gekommen ist. Aus dieser Auffassung erwächst die Erwartung, daß Herr Wilson das von ihm aufgestellte Prinzip Deutschland gegenüber in einer Weise einhalten wird, die sich aus einer derartigen Anwendung ergibt und damit auch den Interessen unseres Volkes entspricht. Der Präsident hat immer zum Ausdruck gebracht, daß sein Programm als unteilbares Ganzes aufzufassen sei. Das deutsche Angebot habe sich in der Erkenntnis, daß auch damit ein Gebot der Gerechtigkeit erfüllt ist, dieser Voraussetzung angenommen, da das Programm des Präsidenten Wilson sich auf einem einzigen Prinzip aufbaut. Das Vertrauen, das das deutsche Volk zum Ausdruck bringt, läßt uns in Ruhe die Antwort erwarten.“

Die „Freiinnige Zeitung“ meint: „Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Entente die Antwort abschließend in die Länge ziehen möchte, um die Geduld des deutschen Volkes auf eine zermürbende Probe zu stellen. Darum sei es das Beste, in Würde und ohne Unruhe auf die Antwort des Präsidenten zu warten und von vorne herein, wie Reichstanzler Prinz Max von Baden mit dem Gasse zu rechnen, daß eine Ablehnung erfolge.“

In der agrar-konservativen „Deutschen Tagesztg.“ heißt man: „Hier und da hört man die Ansicht, die Widerstandskraft unserer Armee im Westen sei im Erlahmen. Wir haben uns klar zu machen, welche ungeheuren Leistungen das deutsche Heer vollbracht hat. Das ist eine Leistung, wie sie größer in der Weltgeschichte noch nicht erlangt wurde. Trotz allem stehen wir fest und werden uns halten. Die Front fordert von der Heimat aber Vertrauen gegen Vertrauen.“

Hoffnungen der Mehrheitsparteien.

Sch. Berlin, 9. Okt. (Privat.) Bis gestern, Dienstagabend, waren die Ansichten in den parlamentarischen Kreisen der Mehrheit unverändert die, daß noch keine autoritative Erklärung aus den Ententeländern vorliegt, die den Friedensschritt des neuen deutschen Reichstanzlers als verfrüht oder als aussichtslos erscheinen lassen. In den Kreisen der Mehrheitsparteien ist man unverändert noch der Hoffnung, daß das offene Geständnis des Reichstanzlers zu allen bisherigen Kundgebungen Wilsons den ersten positiven Weg zu dem Frieden bedeute. (g. R.)

Sch. Berlin, 9. Okt. (Privat.) Für Freitagmittag sind wieder Fraktionsitzungen der Parteien anberaumt. Man entnimmt daraus, daß man bis dahin mit einer ersten offiziellen Kundgebung aus Washington rechnet.

Aus dem Reichstag.

— Berlin, 9. Okt. Wenn das „Berl. Tagebl.“ richtig informiert ist, hat der Reichstagspräsident die nächste Sitzung auf nächsten Samstag einberufen.

Von der neuen Regierung.

Zur Entwicklung der Demokratie in Deutschland.

— Berlin, 9. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ teilt ein Schreiben mit, daß ihr vom Geh. Rat Prof. Dr. Deibitz zugegangen ist. Darin heißt es: „Wie England in diesem Kriege durch die Annahme der allgemeinen Wehrpflicht, und schon vorher durch die soziale Versicherung wesentliche Elemente unserer Staatsmethoden in sich aufgenommen hat, so haben wir jetzt aus dem englischen Regierungswesen eine Praxis übernommen, die für unser ganzes Leben und Denken von einer gar nicht übersehbarer Tragweite sein wird. Die Abwandlung muß umso tiefer wirken, als auch der größte Bundesstaat Preußen sich dem Zuge dieses Sirebens nicht entziehen konnte. Auch das hat der neue Reichstanzler sofort verstanden und sich nicht scheut, für das Wahlrecht, das nunmehr in Preußen zur Einführung kommen muß, das Wort „demokratisch“ zu gebrauchen.“

„Es ist eigenartig, aber nichtsdestoweniger eine Tatsache, daß die größten und erfolgreichsten Demokratenführer der Geschichte häufig geborene Aristokraten waren. Wer sich dieser Beispiele erinnert,

wird nicht viel verwunderliches darin finden, daß jetzt ein deutscher Reichsfürst die Demokratie in Deutschland proklamiert hat, indem die Demokratie überhört einen solchen Mann zum Führer genommen hat, gibt sie die Gewähr, daß sie nicht einen allgemeinen Umsturz plant, sondern daß sie, wenn auch mit starken Schritten, auf dem Wege einer gefühligen Entwicklung vorwärtschreiten will.“

— Berlin, 9. Okt. Ohne Vorbehalt beizutreten zu wollen, stellt das führende Berliner Zentrumsblatt „Germania“ fest, daß die neuen Männer sich nicht damit begnügen, ein zielbewußt klingendes konsequentes Programm aufgestellt zu haben, sie gehen auch unerbittlich an die Ausführung und Verwirklichung überall da, wo es alsbald ansgänglich erscheint.

Herr v. Berg.

— Berlin, 8. Okt. Siesigen Meldungen zufolge hat der Chef des Zivilkabinetts des Kaisers, Herr v. Berg, seinen Rücktritt genommen.

Ueber die Tätigkeit des Kabinettschefs des Kaisers, Herrn von Berg, während der letzten Tage teilt die „Börsen Zeitung“ folgendes auf Grund von Informationen aus parlamentarischen Kreisen mit:

Ueber die ursprünglichen Mitteilungen des Vizelandes von Bayern über die Absichten der Krone waren sich die Fraktionen bereits so gut wie einig, als plötzlich Herr von Berg, der Kabinettschef des Kaisers, auf der Wilschstraße erschien und durch sein sehr unverständliches Handeln den Eindruck erweckte, als ob er nicht Ordnung, sondern Verwirrung stiften wolle. Unter anderem äußerte er über den gleich Kanzlerkandidaten zu den Angehörigen der verschiedenen Fraktionen ganz entgegengesetzte Meinungen. Herr von Berg, der schon in der Beratung des Kaisers eine für das Wachsen der Krone wenig erprobte Rolle gespielt hat, der den Kaiser trotz reichlicher Warnungen im unklaren über die Lage ließ und dauernd gegen die Parlamentarisierung sein Votum aussprach, der dann schließlich an der Ueberhaltung der ganzen Angelegenheiten Schuld trug, machte bei seinem Auftreten den Eindruck, als ob er schon wieder umgefallen sei und nun für die Diktatur irgend eines „starken Mannes“ wirken wolle. Wie wir hören, wird nunmehr Herr von Berg aus seinem Amte scheiden. Nachdem eine Zeit lang der Saatskretär von Hingz als sein Nachfolger genannt wurde, wurde gestern Abend als Ersatz für ihn von einem bekannten gräflichen Mitglied der Diplomatie gesprochen, das bereits früher einmal im Geolge des Kaisers gestanden hat.

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

— Wien, 8. Okt. (Nicht amtlich.) Die heutige Osmännerkonferenz sprach sich gegen den von tschechischer Seite gestellten Antrag auf Unterbrechung der Besprechungen des österreichischen Abgeordnetenhauses aus. Die Tschechen blieben darauf bei der Sitzung fern.

— Budapest, 7. Okt. Der ungarische Reichsrat ist für den 15. Oktober einberufen worden. Ministerpräsident Wekerle wird in der ersten Sitzung ein Bild der politischen Lage geben. Die Regierung beschließt vorläufig nur ein mehrmonatliches Budgetprovisorium erlassen zu lassen. Im übrigen aber die weitere Entwicklung der außerpolitischen Lage abwarten. (Zeitl. Ztg.)

Die bulgarische Angelegenheit.

Bulgarien in der Hand der Entente.

— Sofia, 9. Okt. (Nicht amtlich.) Nach privaten Meldungen wurde bei den Verhandlungen, die die Botschaft in Saloniki führte, von der Entente auch darauf hingewiesen, daß die bulgarische Regierung vollständige Gewähr bieten müsse für strenge Einhaltung aller Verträge zwischen der Entente und Bulgarien. Das gegenwärtige bulgarische Kabinett ist jedoch nach Ansicht der Entente nicht geeignet, ein Werkzeug ihres Willens zu sein. Deshalb hat man angedeutet, daß eine Aenderung im bulgarischen Kabinett durchaus erwünscht sei.

Malinow eröffnete daraufhin Verhandlungen zur Neubildung des Kabinetts. Die Entente soll zugestimmt haben, daß dieses zusammengesetzt sei aus zwei Demokraten, nämlich Malinow und Klaptschew, drei Narodniki, einem Agrarier, einem Sozialisten, einem Radikal-Demokraten und General Kulow, dem früheren Führer der zweiten Armee und Mitglied der unter Klaptschew seinerzeit nach Saloniki gesandten Kommission. Daß die Narodniki am stärksten vertreten sein sollen, trotzdem sie nur 10 Sitze in der Sobranje haben, rührt daher, daß sie die den Mittelmächten am meisten abgeneigte Partei sei.

Die Maßnahmen des neuen Kabinetts werden außerdem noch scharf überwacht werden durch eine Entente-Kontrolle, deren französischen und englischen Mitglieder bereits in Sofia eingetroffen sind. Ihre Arbeit wird in kurzem einsehen und das Entsetzen von Missetatigkeiten wird nur als eine Frage von Tagen angesehen. Man vermutet, daß sie der Entente willkommene Gelegenheiten bieten werde. Maßregeln gegen die Bulgaren zu ergreifen. Das Schicksal Sofias scheint dem Salonikis ähnlich zu werden.

Der Ahnenruf.

Roman von H. Hohenbach.

(42. Fortsetzung.)

31. Kapitel.

Noch immer lachend, erhob sich Isa und steckte den Kopf aus der Tür.

„Fräulein Tindgen, wollen Sie mir denn nicht ein bißchen Gesellschaft leisten?“

Die Kam, ein niedlich aufgebautes Teedrett in den Händen. Tiefer Wimpernschatten lag auf roten Wangen, und das ganze zierliche Gesicht war so holdselig bräunlich, daß Isa es am liebsten herzhast abgeküßt hätte.

Die drei Frauen hatten einen gemütlichen Tee trotz der verhaltenen Spannung, die in allen dreien lag. Das gesellschaftliche Sicherheit wußte alle Klippen zu umschiffen, und dann wurde das Tindgen von der Mutter zu Bett geschickt. Es gehorchte rührend eifrig, und während es sich von Isa Stolpen verabschiedete, lag der Wimpernschatten wieder dicht über den braunen Augen. Die sah ihm nach.

„Es darf natürlich nicht der geringste Zweifel herrschen, Frau Weber, daß Ihr Töchterchen wenigstens intuitiv erkennt, was vorgeht. Ihr Herz hat ebenso rasch gesprochen wie das meines Vaters. Ich glaube fest an Bestimmung in der Liebe.“

Langsam stieg ein feines Rot in die bewegten Mienen der Sprecherin, und ein Grübeln ging in die Ferne.

Die Frauen saßen noch lange im eifrigen Gespräch, und als sich der Gast zum Abschied erhob, war in das angstvoll erregte Mutterherz Klarheit gekommen, ja, schon wollte sich ganz leise eine zage Freude einschleichen. Ungewöhnlich war die Form, in dem sich das Glück der Liebe ihrem Tindgen nahte, gewiß, aber ein Glanz märchenhafter Verheißung ging von ihm aus,

und welche Mutter hätte sich dauernd dagegen verschließen können?

Und als du morgens glühend aufgewacht, Da steht das Glück an deinem Bett mit Sonnenmienen Und lacht, und lacht!

Frau Weber ließ es sich nicht nehmen, ihren Gast nach Hause zu bringen. Als Isa wehren wollte, sagte die Frau mit ruhiger Bestimmtheit:

„Ich würde meine Tochter um diese Stunde nicht ohne Begleitung gehen lassen, wie sollte ich es bei Ihnen tun, Fräulein Stolpen? Ich bin Ihnen zu so heißem Danke verpflichtet.“

Und als sie vor Isas Haus standen, hat sie noch hastig:

„Und bitte, Fräulein Stolpen, von der Großartigkeit der äußeren Verhältnisse wollen wir ganz schweigen. Ich weiß, daß die Kenntnis all dieser Dinge das Kind verschüchtern würde. Sie soll doch ganz unbefangen sein und sich natürlich geben. Sie muß sich erst allmählich in diesem Wunderland ihrer Zukunft zurechtfinden. Glauben Sie mir, Fräulein Stolpen, etwas weniger Glanz wäre für Tindgen und mich viel besser gewesen.“ Sie senkte, und die andere schloß, daß diese geheime Angst vor der guten Partie keine Pose war.

Als Isa wenig später ihr Lager suchen wollte, kam ihr noch ein Gedanke, der sie mit dem Licht in der Hand vor die Bilder der Eltern trieb. Lange stand das schöne Mädchen im langen Nachtkleid, über das der silberrote Märchenmantel des Saars fiel, und forschte in den vertrauten Zügen. Die Kerze war ihr Kammerspiel auf die gemalten Gesichter, daß es wie Leben und Wärme darüber zuckte, und in den toten Augen zuweilen ein Funke aufglomm. Aber die Seele der Tochter weinte und sprach: „Es ist ein Schleier zwischen Euch und mir. Der wird düster von Tag zu Tag. Ihr habt mich falsch gelehrt. Adelmenschen tun nicht unter dem Rock, und Name und Stammbaum haben nichts damit zu tun. Die kleine Schulmeistersfrau ist eine Adelige.“

Mit einem traurigen Lächeln um den feinen Mund glitt die letzte Nachberg-Stolpen unter ihre grünseidene Decke. Eine unennbar, unerklärliche Schwere hatte sich plötzlich auf sie gesenkt. Sie schloß die Augen, daß für jeden modernen Menschen Binsenweisheit hieß, was sie sich so schmerzhaft und so mit bitterem Verlust erkauft hatte — mit der Preisgabe derer, von denen sie kam.

„Sie müssen doch wissen, wo wir herkommen,“ hatte die Lehrerswitwe gesagt.

Wo aber sie herkam, Isa von und zu Nachberg-Stolpen, da hatte man ihr jetzt die Türen zugetan.

Endlich kam der heiße Mädchenkopf auf zerwühltem Kissen zur Ruhe.

Und Isa träumte. Der Ahnenruf war in der Luft. Sie stand in der Galerie. Gelbe, rote, grüne, blaue Flammen züngelten auf, die ganze Farbenorgie der maritimen Kommerzienratslaune war Feuer geworden. Die gemalten Herrschaften waren aus ihren Rahmen gesprungen und standen wie Schildwachen vor ihren spitzboigen Mäusen. Von Zeit zu Zeit öffneten sie die Lippen und seufzten ein grauenvolles „Wehe“. Und plötzlich drangen sie alle auf Isa ein. Und die Flammen zuckten aus ihren starren Augen und züngelten aus den schlaffen Armen und Beinschienen und sprühten von Harnisch und Helmknäuel. Hans-Ulrich aber, nach dem sie hilflos die Arme streckte, wandte ihr kalt den Rücken.

In Schweiß gebadet erwachte Isa. Ein Tränenstrom löste die unerträglich innere Spannung und als sie das nachgeweinete Tüchlein von sich warf, da über sie — und keine Nacht der Welt hätte sie eines anderen überzeugen können — daß ihr Vie besglück zerbrochen war, der Liebste sich von ihr gewandt hatte. Der Ahnenruf hatte es ihr verkündet.

(Fortsetzung folgt.)

Die Westfront hält.

Bg. Berlin, 9. Okt. Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Die letzten Tage und wie der 6. so auch der 7. Oktober, haben uns den Beweis geliefert, daß das übermäßige Siegesgeschrei der Feinde verflücht ist. Sie haben weder den Krieg noch den Raubfeldzug, noch auch nur die große Durchbruchschlacht gewonnen. Unsere Westfront hält der Uebermacht stand und hat am 7. Oktober die gewaltigen Angriffe des Gegners abgewiesen. In Flandern und vor Cambrai dauerte die Raube noch immer an, die er einlegen mußte, weil keine Truppen am Ende ihrer Kraft angelangt waren. Die Vorpostengefächte nördlich der Scarpe haben zu keinem merkwürdigen Vorstoßen einer Linie geführt, nördlich Reims ist es gleichfalls nur zu Vorstoßkämpfen gekommen, in denen wir die Franzosen im Zaum hielten. In der östlichen Champagne raffte er sich wiederum nur zu vergeblichen Teilangriffen auf. Westlich der Argonnen aber scheiterte der Massensturm der Amerikaner, die hier umsonst verhasen, den Durchbruch zu erzwingen.

Natürlich müssen wir darauf gefaßt sein, daß der Gegner immer neue Kräfte herzuholen wird, denn er strebt danach, die Schlacht zu gewinnen. Hüten wir uns aber, vor der verderblichen Meinung, als sei nicht auch seine Lage sehr ernst und rings von Gefahren umgeben. Wenn der Westkrieg auch nicht das Geleit hat, was wir von ihm erwarteten, ohne Wirkung ist er keineswegs gewesen. Die Nachursorgen für den Gegner wachsen, je mehr es dem nächsten Frühjahr entgegengeht und je mehr er seinen Frachtraum für die Herbeischaffung von Truppen und Kriegsmaterial mit Beschlag belegt hat. Seine blutigen Opfer müssen ungeheurer gewesen sein. Die Kriegsmüdigkeit wächst auch in seinen Reihen, im Meer ebenso wie im Lande. Wären wir keine Gefahren für das nächste Frühjahr an die Wand, die zum Teil nur in unserer Einbildung bestehen. Im Krieg tun die technischen Hilfsmittel, tut die Zahl sehr viel, aber sie schaffen nicht alles. Letzten Endes ist es der eigene Wille der den Sieg gewinnt. Auch diesmal wird der gewinnen, der die besseren Nerven hat, und sich die zuverlässigere Haltung zu bewahren weiß. Verloren ist der, der sich selbst verlor.

Deutscher Heeresbericht.

WB. Berlin, 8. Okt. Abends. (Amtlich.) Zwischen Cambrai und St. Quentin, in der Champagne und an der Maas haben sich neue schwere Kämpfe entwickelt.

Südlich von Cambrai und nördlich von St. Quentin wurde der feindliche Angriff abgewiesen. In der Mitte der Schlachtfront gewann er Boden. Hier standen wir am Abend im Kampfe westlich von Bohain und entlang der von Bohain auf Cambrai und St. Quentin führenden Straßen.

In der Champagne und an der Maas sind die Angriffe des Feindes gescheitert.

Der Eindrud von St. Quentin.

o Zürich, 9. Okt. (Privatteil.) Laut „N. Z. N.“ meldet „Havas“ aus Paris: Der Deputierte von St. Quentin, Binguier, der die Stadt besuchte, erzählte, daß durch die schweren Kämpfe, die sich in den letzten Tagen bei St. Quentin abspielten, zahlreiche Privathäuser, Fabriken und die Kathedrale vollständig zerstört wurden; immerhin lasse der Zustand der Stadt die Hoffnung bestehen, daß St. Quentin wieder hergestellt werde. (g. R.)

Der deutsche Widerstand.

o Zürich, 9. Okt. (Privatteil.) Die „Zürch. Morgenztg.“ stellt heute fest, daß das Wochende und der Beginn der neuen Woche eine wesentliche Festigung des deutschen Widerstandes an der Westfront gezeigt habe. Das Blatt meint, die Wirtel im Westen liegen heute so, daß die Alliierten allgemach mit

ihrer Offensive an jener Grenze angelangen, wo es nicht mehr vorwärts gehen will. Bei Compepy und südlich St. Quentin seien die Franzosen nach blutigen Kämpfen zurückgeworfen worden; ihre sonstigen Fortschritte seien gering. (g. R.)

o Basel, 9. Okt. (Privatteil.) Den „Basl. Nachr.“ zufolge bereitet eine gestrige Pariser Havasnote auf eine große, vielleicht entscheidende Schlacht vor den Toren von Lille vor. Britische Truppen seien bis auf 7 Kilometer Lille nahegerückt. Der Widerstand des Feindes habe nicht nachgelassen, sondern eher verstärkt, sein Zurückweichen sei nur schrittweise. Der deutsche Generalstab beginne sich auch gefaßt gegen die Tanks zu schütten, indem er seine Linien hinter Flußläusen aufstellt. (g. R.)

Garros nicht zurückgekehrt.

WB. Paris, 7. Okt. Havas. Der Flieger Garros, der kürzlich aus Deutschland entflohen war, ist von einem lehtin unternommenen Erkundungsflug nicht zurückgekehrt.

Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

WB. Wien, 8. Okt. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Südfrent war gestern die Tätigkeit der feindlichen Batterien außerordentlich lebhaft. Infanterievorstöße wurden im Reine erstickt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die in die albanischen Grenzgebiete vorgeschobenen Truppen wurden unter stetigen Verzögerungskämpfen auf Lesovac zurückgenommen.

Der Rückmarsch des Generaloberst v. Pfanzner-Baltin geht ohne jede weitere Störung des Gegners vor sich. Die von den Italienern als Siege gefeierten Kämpfe sind lediglich Gefechte weit zurückgelassener schwacher Nachhut.

Der Chef des Generalstabes.

Aus dem neuen Rußland.

Gewaltmittel in Moskau.

o Bern, 8. Okt. (Privatteil.) Das „Berner Tagbl.“ meldet: Der Terror in Moskau hat mit außerordentlichen Gewaltmitteln neu eingesetzt. Der Sowjet hat erwidert, daß die unterirdischen Räume des Kremel unterminiert wurden, um den dort tagenden Ministerrat in die Luft zu sprengen. Eine große Anzahl Militärs, Kauf- und Finanzleute und Vertreter des Großhandels wurde verhaftet. Sie sollen eben weiteren Vorkantatsverlust gegen die Bolschewiki mit ihrem Leben bezahlen. (g. R.)

Neue Hinrichtungen.

o Stockholm, 9. Okt. Dem „Berl. Tagebl.“ wird berichtet, daß nach einer Meldung der enklentfreundlichen Agentur „Nordiska Presscentralens“ der frühere russische Kriegsminister Gutschkow, sowie das einflußreiche Mitglied der Oktoberisten-Partei Riskile hingerichtet worden sind.

Posthakt freigelassen.

WB. London, 8. Okt. Neuter erfährt, daß der Moskauer Vertreter Großbritanniens, Posthakt, gestern die finnische Grenze erreichte. In seiner Begleitung befinden sich 31 Briten und 25 Franzosen. Ihre Namen sind noch nicht bekannt. Die Ankunft in Stockholm wird am Mittwoch erwartet. Es steht

noch nicht fest, ob alle britischen Konsularbeamten freigelassen würden.

Abbruch der russisch-ukrainischen Friedensverhandlungen.

WB. Kiew, 8. Okt. (Nicht amtlich.) Die russisch-ukrainischen Friedensverhandlungen wurden auf der gestrigen Kollerversammlung bis auf weiteres unterbrochen. Der Waffenstillstandsvertrag soll in Kraft bleiben und die Konsularvertretung weiter bestehen. Die Arbeiten der in dem Waffenstillstandsvertrag genannten Kommissionen für Verlehrfragen, Warenaustausch und für das Rote Kreuz werden fortgesetzt. Ein Teil der russischen Delegation reist ab, ein Teil bleibt in Kiew für die Kommissionsarbeiten zurück.

Zur Lage in Polen.

Neuordnung für Polen.

WB. Berlin, 8. Okt. (Nicht amtlich.) Der Reichskanzler hat dem polnischen Regentenschauplatz ein Telegramm geschickt, in dem er seinen festen Entschluß kundgibt, sich um die möglichst schnelle Beseitigung der noch bestehenden Last der Okkupation zu bemühen. Er werde unverzüglich die zu ihrer Verwirklichung nötigen Anordnungen erlassen.

Das Telegramm des Reichskanzlers hat folgenden Wortlaut: „Bei der Uebernahme des Reichskanzleramtes liegt mir besonders am Herzen, dem hohen Regentenschauplatz des Königreichs Polen zu versichern, daß ich im Einklang mit der im Reichstag abgegebenen Erklärung den festen Entschluß habe, das Verhältnis des Deutschen Reichs zu dem neuentstandenen Königreich Polen im Geiste der Gerechtigkeit zu gestalten und mich um die möglichst schnelle Beseitigung der noch bestehenden Lasten der Okkupation zu bemühen. Im Vertrauen, daß der hohe Regentenschauplatz sowie auch die königlich polnische Staatsregierung Verständnis für meine Bestrebungen haben werden, werde ich unverzüglich zu ihrer Verwirklichung die nötige Anordnung erlassen.“

Mag. Prinz von Baden, Reichskanzler. = Warschau, 8. Okt. (Privatteil.) Wie der polnische „Przeglad“ meldet, hat der polnische Regentenschauplatz beschlossen, den polnischen Staatsrat unverzüglich aufzulösen und den konstituierenden Landtag nach Warschau einzuberufen.

WB. Warschau, 8. Okt. (Nicht amtlich.) Der polnische Regentenschauplatz erließ an das polnische Volk einen Aufruf, worin er unter Hinweis auf die von dem Präsidenten Wilson kundgegebenen, allgemeinen Friedensgrundsätze, die jetzt von der ganzen Welt als Grundlag für eine neue Einrichtung des Zusammenlebens der Völker angenommen seien und die in Bezug auf Polen zur Schaffung eines unabhängigen Polens führen, das alle polnischen Gebiete mit einem Zugang zum Meere umfasse, erklärt: Zur Verwirklichung dieses Programms müsse der Staatsrat aufgelöst und sofort eine aus Vertretern der breitesten Schichten des Volkes und aller politischen Richtungen zusammengesetzte Regierung berufen werden. Dieser Regierung sei die Verpflichtung anzuerkennen, zusammen mit den Vertretern der politischen Gruppen ein Wahlstatut für einen auf breiten demokratischen Prinzipien gestützten polnischen Landtag auszuarbeiten und unmittelbar darauf den Landtag zu berufen. Seiner Bestimmung seien die weiteren Einrichtungen der obersten staatlichen Gewalt zu übergeben, in deren Hand der Regentenschauplatz in Uebereinstimmung mit dem von ihm abgelegten Eid seine Gewalt niederzulegen habe.

= Warschau, 8. Okt. Der Direktor des Staatsdepartements Prinz Janus Radziwill, hat den Reichskanzler telegraphisch um die Freilassung der verhafteten Polen Pilsudski, Zhugutt und Grabek gebeten.

Donnerstag, den 10. Oktober, abends einviertel 9 Uhr:

Kaffee Odeon Großes Sonder-Konzert mit verstärkter Kapelle 12062 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Alfons Zagerl.

Palastlichtspiele. Herrenstraße. Telefon 2502. Oskar Beregi in seinem neuen Film Das zweite Leben. Schauspiel in 5 Akten. Hanni Weisse in Die Schuld des Vaters. Drama in 8 Akten. 12076. Die neuesten Kriegsberichte. Letzte Vorstellung abends von 9-11 Uhr.

Berein chem. Ind. gelber Dragoner. Unter dem Protektorat Sr. Gr. Hoh. Prinzen Maximilian von Baden. Nächster Vereins-Abend am Donnerstag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr, im Vereinslokal „Reichsanstalt“, Ecke Karl- und Amalienstraße. Regiments-Kameraden sind freundlich eingeladen. Der Vorstand.

Karlsruher Liederkranz. E. V. Am Sonntag, den 13. Oktober, nachmitt. 7/8 Uhr, findet im Vereinslokal, Amalienstraße 14a, ein Unterhaltungs-Abend verbunden mit einem Vortrag unseres 2. Präsidenten, Herrn Sekretär Karl Hebeisen über seine Eindrücke mit Karlsruher Kindern in der Schweiz statt. Wir laden hierzu unsere verehrten Mitglieder nebst Familienangehörigen freundlichst ein. Der Vorstand.

Zahlung der Staatssteuer! Das 4. Viertel der Vermögens- u. Einkommensteuer muß spätestens am 14. Oktober entrichtet werden. Vom 15. Oktober an werden Verzugsgebühren und vom 22. Oktober an Pfändungsgebühren erhoben. Bemachtigt wird nicht. Man zahle bar, geldlos. 12066. Finanzamt Karlsruhe - Hauptsteueramt Karlsruhe - Finanzamt Weiden.

WELTKINO. Nur 3 Tage! Ab 9. bis einschl. 11. Okt. 1918. Memoiren des Satans III. Teil. Der Fluchbeladene. Drama in 5 Akten nach Hauffschen Motiven von Robert Heymann verfasst. In der Hauptrolle: Kurt Brenkendorf als Satan. Die übrigen Rollen werden von nur erstklassigen Künstlern verkörpert, wie: Käthe Dorsch, Hugo Flink, Harry Wendland u. s. w. Sowie das übrige abwechslungsreiche Programm. Voranzeige ab Samstag: Memoiren des Satans IV. Teil „Der Sturz der Menschheit“. Drama in 5 Akten.

Reparaturen, sowie Störungen an Zentralheizungen. Kessel-Instandsetzen und Reinigung besorgt fachgemäß Karl Baumann, Heizungsmeister, Karlsruhe-Mühlburg, Sordtstraße 16. 12068.10.6. Akkumulatoren-Ladestation. 11325.13.8 Grund & Drehmischen. Waldstraße 26. Kaufe jeden Posten.

Schloßkirche. Zugunsten der Kriegsleihe. Heute Mittwoch, den 9. Oktober, Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 8 1/2 Uhr. KONZERT des Großherzogl. Hofkirchenchores unter gütiger Mitwirkung von: Hofopernsängerin Käthe Singer (Sopran), Hofopernsängerin Marg. Brunsch (Alt), Hofopernsänger Franz Schwerdt (Tenor), Hofopernsänger Gottfr. Hagedorn (Baß). Leitung und Orgel: Hofkirchenmusikdirektor Hermann Meinhard-Poppen. Vortragsfolge: Mendelssohn-Bartholdy, Wolfum, Cornelius, Brahms, Grieg, Bach. Der Besuch des Konzertes ist unentgeltlich, eine kleine Anzahl vorbehaltenen Plätze zu Mk. 3.- sind in der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert, Kaiserstraße 169, zu haben.

Einmachtopfe aus braun glasiertem Steinzeug, in verschiedenen Größen, empfiehlt K. Gössel, Baumaterialien-Geschäft, 11913 Kriegsstraße 97. Der beste Schutz gegen kalte und empfindl. Rufe sind meine solid u. dauerhaft gearbeitete, gefüllte Strohschuhe. Fortwährend alle Größen zu haben, da Selbstfabrikation. Prompter Versand nach auswärts. Bism. Taumelstraße 38. 12068. Weilerwagen bis zu 10 Zentner Tragkraft empfiehlt 120610.3.3. Aud. Börg, Karlsruhe. Amalienstr. 59. Auswärtige Anfragen nur gegen Freimarke.

Sonnenblumensterne für Papageierfutter kauft fortwährend Zagerlhandlung, Amalienstr. 22. Tannenreis, Dreieckig liefert 120608. Bestellungen jetzt schon erb.

Bitt-Gesuche. aller Art an Behörden, fertigt bekannte Schriftstellerin, die glänzende Erfolge aufzuweisen hat, zu billigem Preis. Sprechzeit täglich bis 7 Uhr. Schriftstellerin. O. Baumann, Zirkel 12. 2. Stock. 120828. Weißkraut. Der Verkauf von Weißkraut an der alten Milchrampe, Ecke Mühlburger- und Kriegsstraße, findet meisteit statt und wird an Jedermann und jedes Quantum abgegeben. 12085.

Korken. aller Art. 12014 zu den Höchstpreisen. L. Steinlauf, Antl. Unterauffäufer. Mittwoch, d. 9. Oktober und Donnerstag, den 10. Oktober den ganzen Tag im Hotel „Dobensjollen“, Bahringerg. 60, Zimmer 4. I. Stock. Alte Blumentöpfe. kauft jed. Quantum 12086. G. Rothweiler, Stadstr. 3.

Am Ausgang der Kirche ist Gelegenheit zum Zeichnen der Kriegsleihe geboten. 11882.

Stachbriete wird, nach u. preisw. angefertigt in d. Druckerei der „Badischen Presse“.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 9. Okt. Zur Auszeichnung von Badenern in nicht-badischen Truppenteilen ist in badischen Blättern wiederholt Beschwerde darüber geführt worden, daß Badenern in nicht-badischen Truppenteilen Schwierigkeiten gemacht würden, daß diese ihre heimliche Auszeichnung nicht erhielten. Diese Behauptung entspricht jedoch nicht den Tatsachen, zumal bezüglich der preussischen Regimenter. Die Badener in preussischen Truppenteilen sind bisher stets mit Auszeichnungen bedacht worden. Das ergibt sich aus folgender Zusammenstellung: An die im Frieden bereits vorhandenen badischen Regimenter sind bisher verliehen worden 2 000 Orden und 30 000 Medaillen. An die bei der Mobilmachung oder später in Baden aufgestellten Truppenteilen sind verliehen worden rund 2 000 Orden und 30 000 Medaillen. An Badenern in preussischen Regimentern sind bis jetzt verliehen worden rund 5 700 Orden, 64 000 Medaillen. Badener in bayerischen, sächsischen oder württembergischen Verbänden (mit eigener Militärverwaltung), die häufig dort freiwillig eingetreten sind, erhalten die Auszeichnungen des Bundesstaates, in dessen Truppenteilen sie vor dem Feinde stehen. Es sollen diese nicht gegen Badener, die in heimischen Verbänden kämpften, bevorzugt werden, da diese sich mit der badischen Auszeichnung begnügen müssen. Die drei genannten Staaten geben auch keine Auszeichnungen an ihre Staatsangehörigen, die in badischen Regimentern stehen, vielmehr werden diese von Baden aus bedacht. Im ganzen sind bisher über 140 000 Auszeichnungen verliehen worden.

Mannheim, 9. Okt. Ein schweres Unglück, welchem zwei Menschenleben zum Opfer fielen, hat sich bei der Altripper Rheinfähre ereignet. Beim Versuch, mit einem Raufen über den Rhein zu fahren, ließ das Schiff gegen ein Kohlenkloppel kippen und die beiden Insassen, der 20jährige Kernmacher Adam Mühl und der 15jährige Tagelöhner Felix Schneider, beide aus Altrip, fielen in den Strom und ertranken.

Zell a. H., 8. Okt. Der hochbetagte frühere Aufseher in der hiesigen Porzellanfabrik Karl Schmann wurde beim Ubergang über die Straße von einer Eisenbahnlokomotive erfasst und schwer verletzt. Ins Krankenhaus verbracht, wurde er durch den Tod erlöst.

Neuorientierung für Baden.

Mannheim, 9. Okt. In einem Leitartikel fordert die hiesige sozialdemokratische „Vollstimme“, daß die Fraktionen des badischen Landtags alsbald zusammenkommen, um sich schlußförmig zu werden über das, was in Baden hinsichtlich einer wesentlichen Umgestaltung der politischen Zustände zu geschehen habe. Die Führer der wichtigsten Parteien sollten zusammen treten, um sich über das Programm zu einigen, das aufgestellt, und über die Taktik, die eingeschlagen werden soll. Alles müsse ohne Verzug in Angriff genommen werden. Die Parteien, die zur Reichstagsmehrheit gehörten, seien durch ihr Programm für das Reich und für Preußen ebenso auch für Baden gebunden.

Freiburg, 9. Okt. In einem Leitartikel unter der Ueberschrift „Baden muß folgen“ fordert die sozialdemokratische „Vollstimme“ die Gleichberechtigung der Sozialdemokratie auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens in Baden. Keinem Arbeiter, keinem Beamten, keinem Lehrer, keinem Richter usw. dürfe es künftig verwehrt sein, sich öffentlich zur Sozialdemokratie zu bekennen.

Kartoffelverband auf der Eisenbahn.

Karlsruhe, 9. Okt. Der Verband der Herbstkartoffeln wird große Anforderungen an die Eisenbahnen stellen. Auf eine glatte Abwicklung des Verkehrs kann nur gerechnet und Verluste, Verschleppungen und Verzögerungen können nur vermieden werden, wenn bei der Auflieferung der Kartoffelbindungen folgende Bestimmungen genau beachtet werden:

- 1. Die Kartoffelsäcke müssen mit Stricken fest und so zugebunden sein, daß ein zum Anfaßen dienender Knopf gebildet wird.
2. Die Bezeichnung (Signierung) muß auf einer am Kopende des Sackes befestigten Tafel aus Holz oder anderem haltbarem Stoff angebracht werden. Als beste Bezeichnung empfiehlt sich die volle Adresse des Empfängers mit Angabe seines Vornamens und seiner Wohnung. Die Bezeichnung muß ferner die Angabe der Verbandsstation, des Aufgabedates und der Bestimmungsstation — bei Sendungen nach Orien mit mehreren Bahnhöfen auch des Bestimmungsbahnhofes — enthalten. Alle Bezeichnungen an Säcken müssen entfernt werden.
3. Als sehr zweckmäßig erweist sich ferner die Einlage von Zeteln mit der genauen Angabe von Absender, Empfänger, Verbandsstation, Aufgabedat und Bestimmungsstation oben auf in die Säcke, damit im Falle des Verlustes der Anhänger bei der vorgeschriebenen amtlichen Deffnung des Gutes dessen Hingeförigkeit sofort festgestellt werden kann.
4. In den Frachtbriefen und auf den Bezeichnungen (Signierungen) ist genau anzugeben, ob die Sendungen bahnlagernd oder zur

Selbstabholung gestellt sind. Den amtlichen Güterbesitzern zur Zuführung bereits überwiesenen Sendungen können nachträglich nicht selbst abgeholt werden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 9. Oktober.

S. R. H. der Großherzog hörte vorgestern die Vorträge des Ministers Dr. Rheinboldt und gestern diejenigen des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Geheimen Legationsrats Dr. Sepb.

Ordensauszeichnung. Der Großherzog hat dem Geh. Rat Dr. Durm anlässlich seines heutigen 50jährigen Dozentenjubiläums den Stern zum Kommandeurkreuz des Jähringer Löwen-Ordens verliehen.

Erleichterungen bei der Kriegsgeldgabe. Zur Vermeidung von Härten bei der Kriegsgeldgabe hat der Bundesrat Erleichterungen für die Berechnung des Mehreinkommens genehmigt. Wenn nicht das Einkommen zu Grunde gelegt, das der Pächter 1917 tatsächlich bezogen hat, sondern auf Geschäftsgewinne oder Einkünfte aus früheren Jahren zurückgegriffen würde, so kann der Berechnung des Mehreinkommens das im Jahre 1917, tatsächlich auch bezogene Einkommen zu Grunde gelegt werden, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß das Jahreseinkommen um mehr als ein Fünftel zurückgegangen ist. Auch muß dem freizustellenden Teile des Mehreinkommens ein Vermögenszuwachs gegenüberstehen, der der Kriegsteuer schon unterlegen hat. Wenn ferner bei der Berechnung des Jahreseinkommens der Verlust eines Geschäftsverlustjahres nicht in Abzug gebracht ist, so kann das Jahreseinkommen bei der Berechnung des Mehreinkommens um den entsprechenden Betrag ermäßigt werden. Beihilfen und Zulagen für Beamte, Geistliche und Lehrer können u. a. abgezogen werden.

Proleten, Werke, Oker und Hüllenerfrüchte sind umgeben abzuliefern. Die Befehlsanweisung des Bürgermeisters vom 2. Oktober weist wiederholt darauf hin, daß sofortige Ablieferung aller der Mengen, die ihren Verfallenszeitpunkt nicht zuziehen, dringend nötig ist, damit die Verrottung der Nahrungsmittelvermehrung aufrecht erhalten werden kann. Proleten und Werke ist an die Gesellschaft Sinner in Grünwinkel, Oker an das Ral. Proviantamt, Kriegerstr. 222, und Hüllenerfrüchte an die Firma R. S. Sombauer, Kronenstr. 50, abzuliefern.

Der Hallimast. Zu den Wägen, die jetzt unsere Wälder bevölkern, hat sich nun auch der Hallimast gesellt. Er ist ein ausgeprägter Herbstkornwurm und tritt frühestens im Spätherbst auf. Vor zwei Jahren gab es ihn besonders viel, im vorigen Jahre fast gar nicht. Er hat die Eigenschaft, in Wäldern auf Baumstämmen und am Grunde alter Bäume zu wachen; er kommt aber auch von flach verlaufenden Wurzeln unmittelbar aus der Erde. Sein Hut hat eine honiggelbe bis braungelbe Farbe und ist 5 bis 15 Zentimeter breit mit bräunlichen oder schwärzlichen Schuppen, die abwechselbar sind und daher manchmal fehlen. Der Hut ist anfangs eingekrümmt und mit einem Schiefer mit dem Stiele verbunden, später ist er flach und ausgebreitet. Der Stiel ist fleischfarben, unten dunkler, voll, zähelastig, einen flechtigen Ring tragend, bis 20 Zentimeter lang. Die Blätter sind weißlich, fleischfarben bis bräunlich. Der Geruch ist nicht unangenehm, der Geschmack herb-süßlich. Das Wurzel des Wägers bildet wurzelartige schwärzliche Stränge, die im Dunkeln leuchten. Der Hallimast ist ein hervorragender Speisepilz und bei seinem massenhaften Vorkommen auch zum Einkochen zu empfehlen. In den Gärten bildet er für die Bewohner während seines Vorkommens die Hauptnahrung. Von den übrigen Speisepilzen treten neuerdings auch die Pfefferlinge, Totentrompete und die Semmelstoppelpilze in größerer Zahl auf.

Das Residenz-Theater (Wallstraße) wird von Mittwoch an bis einschließl. Freitag mit einem spannenden Drama „Das Ende der Alma Bonar“ unterhalten, einem Film, der von der deutschen Kolonialfilmgesellschaft herausgegeben ist. Die Geschelchichte in diesem dramatischen Schauspiel erzählt durch das künstlerische Spiel des Karl Stein eine tiefe Wirkung. Auch an Humor fehlt es wieder nicht in dem Lustspiel „Anna, der Stolz des Hauses“, mit Anna Müller-Link in der Titelrolle.

Luxemburgspiele. Auf dem neuen Spielplan der Luxemburgspiele steht ab heute das große Filmwerk „Gespensher“, Drama in 6 Akten von Henrik Ibsen, in den Hauptrollen Erla von Wagner, Josef Viktoria, Karl Schmann und Grete Heid. In dem zweifaktigen Lustspiel „Partematers Abenteuer“ wird die Hauptrolle durch den bekannten Komiker Jean Paul dargestellt.

Das Weltkino (Kaiserstr. 133) zeigt ab Mittwoch den 3. Teil der großen Film-Serie der Memoiren des Satans: „Der Fluch beladene“. Es sei an dieser Stelle nochmals auf die große Film-Schöpfung aufmerksam gemacht, in der Curt Brändorf als Satan die Hauptrolle spielt. Ab Samstag der 4. Teil „Der Sturz der Menschheit“. (Siehe Inserat.)

Kaffee Bauer. Heute abend 8 Uhr: Sonderkonzert der verstärkten Kapelle. Der erste Teil bringt vorwiegend klassische Musik, u. a. Wagners und Liebestod aus Tristan, die Rhenz-Operette und das Largo aus der 2. Symphonie von Beethoven, auf welche Stücke besonders hingewiesen sei. (Siehe Anzeige.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 8. Okt. (Nicht amtlich.) Am Sonntag fand in Kiew die Eröffnung der ersten ukrainischen Universität statt. Zu der Feier hatten sich der Hetman der Ukraine und sämtliche Mit-

glieder des Kabinetts, sowie Vertreter des deutschen Oberkommandos und des österreichisch-ungarischen Militärkontingentes eingefunden.

Künstlerische Plakate.

Berlin, 6. Okt. Auch anlässlich der 9. Kriegsanleihe haben sich wiederum mehrere deutsche Künstler in den Dienst der großen Sache gestellt. Das passende Eröffnungsschriftplakat, das an allen Säulen prangt und das in wichtigen Worten zur Pflicht ruft, stammt von dem bekannten Maler und Graphiker Lucian Bernhard, Berlin. Zwei Bildplakate begleiten ferner die Werbearbeit. Zunächst der Preis-Schilde von Professor Fritz Erler in München. In seiner rein bildlichen Wirkung, insbesondere in der hohen künstlerischen Ausgestaltungskraft, die in dem edlen Körper des Jünglings zum Ausdruck kommt, liegt eine zwingende Macht, die zum Besonderen reizt und ein hohes ästhetisches Vergnügen bereitet, so daß die beabsichtigte Werbewirkung zweifellos erreicht wird. Volkstümlicher zwar, indes nicht minder künstlerisch wertvoll ist Professor Walter Georgi in Karlsruhe mit seinem deutschen Familienbild. Die Macht, mit der die Namensgestalt als ein Symbol des Schülers und der Kraft dargestellt ist, löst eine beruhigende und zuverlässige Ueberzeugung aus. Dieses Blatt dient nicht nur der Kriegsanleihe allein, sondern kann auch zur Hebung der allgemeinen Stimmung unendlich viel beitragen. Schließlich bliebe noch das geschmackvolle Schriftplakat „Kriegsanleihe zeichnen“ von Louis Oppenheim, das in den Schaufenstern aller Geschäfte zu dem Publikum spricht, zu erwähnen. Möchten alle diese Werbemittel dazu beitragen, der 9. Kriegsanleihe zu dem Erfolg zu verhelfen, der unserem Vaterlande gerade jetzt so unendlich notwendig ist.

Die Cholera in Berlin.

Berlin, 8. Okt. In Berlin sind bis zum 8. Okt. morgens 17 Fälle von Cholera amtlich gemeldet worden. Von diesen sind 15 Fälle auf die Hofschloßterrasse in der Linienstraße zurückzuführen, und zwar sind zwei dieser 15 Personen Angestellte der Schloßterrasse. Bei zweien von den 17 Personen, die in derselben Gegend wohnen, konnte der Genus von Hofschloß nicht sicher nachgewiesen werden. Sämtliche Erkrankte und ihre Angehörigen sind Kranenläden zugeführt und unter Beobachtung gestellt. Von den 17 Kranken sind bisher 15 Personen gestorben. In der Nacht vom 7. zum 8. Okt. sind 15 Personen gestorben auf einem Schiffe auf dem Kanal bei Marienwerder im Kreise Niederbarnim. Das Schiff ist unter Beobachtung gestellt. Die Erkrankten sowie die gesamte Besatzung sind dem Krankenhaus in Liebenwalde zugeführt. Von den beiden Erkrankten ist eine Frau gestorben. Ueber die Entstehungsursache finden noch Ermittlungen statt, die auf Berlin hinweisen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheschließungen. 8. Okt.: Richard Baumann von hier, Schneider hier, mit Elise Schiele von hier; Chajm Will von Dornow, Kaufmann hier, mit Bessel Leberfeld von Bamard; Friedrich Sauter von Forstfeld, Kaufmann in Eisenheim, mit Anna Badere von hier; Friedr. Wehr von Durlach, Kolbste in Durlach, mit Anna Gull, geb. Hofmann von Krailling; Stefan Spilmann von Kolbuszowa, Kaufmann in Kolmar, mit Elane Koffert von Kolbuszowa; Carl Dösch von Durlach, Ingenieur hier, mit Anna Stork von hier.

Geburten. 2. Okt.: Franziska Anna Galla, Vater Sigmund Müller, Kolbste. — 3. Okt.: Erich Wilhelm Ludw. B. Wilhelm Ludwig Kaufmann — 5. Okt.: Arthur Ernst B. Ernst Schulte, Seemann; Luise Helena, B. Albert Seiler, Webmeister.

Todesfälle. 5. Okt.: Josef Reibsch, Modellzeichner, Ehemann, alt 42 Jahre. — 7. Okt.: Elisabeth Drost, alt 55 Jahre, Ehefrau von Ludw. Drost, Oberpostkassener. — 8. Okt.: Josef, alt 11 Monate 28 Tage, B. Josef Schröder, Tagelöhner.

Beerbigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen: Mittwoch, den 9. Okt., 2 Uhr: Rosa Keller, Agenten-Witwe, Durlacherstraße 49. — 3. Uhr: Alfred Regels, Schuhmachermeister, Kapellenstraße 68. — 8 Uhr: Josef Hermann, Soldat, Weidenstr. 81. — 14 Uhr: Edmund Daaf, Agent, Lehnstr. 28. — 4 Uhr: Christine Fischer, Küchenfrau, Werberstr. 42. — 15 Uhr: Otto Schab, Soldat, Wolfstr. 10. — 5 Uhr: August Keller, Gebr., Weidenstr. 81.

Aus dem Schulwesen.

Calw, 8. Okt. Bei der Herbstprüfung für Einjährig-Freiwillige haben von 16 Prüflingen der bekannten Neuen höheren Handelsschule in Calw (Leitung Jügel u. Fischer) 15 die Einjährig-Freiwilligenberechtigung erlangt.

Wasserspende des Rheins.

Schutterinsel, 9. Okt. morgens 6 Uhr 1,63 m (8. Okt. 1,75 m)
Aehl, 9. Okt. morgens 6 Uhr 2,54 m (8. Okt. 2,57 m)
Maxau, 9. Okt. morgens 6 Uhr 4,10 m (8. Okt. 4,10 m)
Mannheim, 9. Okt. morgens 6 Uhr 3,15 m (8. Okt. 3,21 m)

Statt Karten. Frida Weisser Hermann Schmid Verlobte St. Georgen Oktober 1918. Karlsruhe

Luftleer oder gasgefüllt

Für seinen Arbeitsplatz verwende jeder Wotan-Lampen Jeder Elektro-Installateur führt sie

**UL**  
**Luxeum Lichtspiele**  
 Kaiserstraße 168. Telefon 3985.  
 Das große Filmwerk  
**Gespenster.**  
 Schauspiel in 6 Akten von  
**Henryk Ibsen.**  
 Hauptdarsteller:  
**Erika von Wagner, Josef Viktora,  
 Karl Ehmann, Grete Hald.**  
**Bastelmeiers Abenteuer.**  
 Lustspiel in 2 Akten. 12038  
 in der Hauptrolle: **Jean Paul.**  
 Letzte Vorstellung abends von 9-11 Uhr.

**Kaffee Bauer**  
 Heute Mittwoch, 8 Uhr abends  
**Großes Sonder-Konzert**  
 der verstärkten Kapelle.  
 Leitung:  
**Konzertmeisterin Toni Graner.**  
**Programm:**  
 1. Friedensmarch, Marsch . . . Urbach.  
 2. Donausagen, Walzer . . . . . Fucik.  
 3. Ouvertüre zu „Rienzi“ . . . . . Wagner.  
 4. Larghetto aus der II. Symphonie . . . . . Beethoven.  
 5. Paraphrase üb. Wie schön bist Du . . . . . Nesvadba.  
 6. Vorspiel u. Liebestod aus Tristan und Isolde . . . . . Wagner.  
 PAUSE  
 7. Anbetung . . . . . Philipp.  
 8. Accelerationen, Walzer . . . . . Strauß.  
 9. Mexikanisches Ständchen . . . . . Armandola.  
 10. Potpourri aus „Die Rose von Stambul“ . . . . . Fall.  
 11. Was Blumen träumen, Charakterstück . . . . . Translatour.  
 12. Schlussmarsch. 12071

**Kaffee Erbprinz.**  
 Bes. A. Albert.  
 Heute Mittwoch abend 8 Uhr:  
**Opernabend**  
 der Künstlerinnen-Kapelle M. Wohlrab,  
 Violin-Virtuosin.  
**Programm:**  
 1. Hochzeitsmarsch aus „Sommer-  
 nachtraum“ . . . . . Mendelssohn.  
 2. Ouvertüre zu Oper „Wilhelm Tell“ . . . . . Rossini.  
 3. Walzer aus „Faust“ . . . . . Gounod.  
 4. Walters Preislied aus „Die Meis-  
 tersinger“ . . . . . Wagner.  
 5. Fantasie aus „Bajazzo“ . . . . . Leoncavallo.  
 6. Balletmusik aus „Undine“ . . . . . Lortzing.  
 7. Intermezzo und Barcarole aus  
 „Hoffmanns Erzählungen“ . . . . . Offenbach.  
 8. Czardas aus „Der Geist des  
 Wajewoden“ . . . . . Grossmann.  
 9. Fantasie aus „Preziosa“ . . . . . Weber.  
 10. Marsch aus „Carmen“ . . . . . Bizet.

**Darmstädter Hof.**  
 Frisch eingetroffen:  
**Neuer Zucker.**  
 Wird auch über die Straße abgegeben.

**!! Heirats-Anskünfte !!**  
 über Vermögen, Familienverhältnisse, Charakter und  
 Vorleben, sowie Erhebungen in Ehegerichts- und  
 Familienfachen erledigt unter strengster Verschwiegen-  
 heit das Defektiv- u. Auskunftsbüro Germania  
 Inh. Karl Jung, Polizeibeamter a. D. 11868  
 Karlsruhe, Erdbrunnstr. 29a, Eing. Bürgerstr.

**Verlobungskarten** liefert in reicher Auswahl und  
 geschmackvoller Ausführung  
 Druckerz. der „Bad. Presse“.

**Bekanntmachung.**  
 Durch die §§ 2 bis 4 der Bekanntmachung des  
 Bundesrats zum Schutz der Mieter v. 23. Septem-  
 ber d. J. sind die Bestimmungen des künftigen Ein-  
 igungsamtes abgeändert und teilweise ausdehnt  
 worden. Die neuen Bestimmungen lauten:  
 § 2.  
 Das Einigungsamt kann:  
 1. auf Anrufen eines Mieters  
 a) über die Wirksamkeit einer Kündigung des  
 Vermieters und über die Fortsetzung des ge-  
 kündigten Mietverhältnisses jeweils bis zur  
 Dauer eines Jahres bestimmen;  
 b) ein ohne Kündigung ablaufendes Mietver-  
 hältnis jeweils bis zur Dauer eines Jahres  
 verlängern;  
 2. auf Anrufen eines Vermieters einen mit einem  
 neuen Mieter abzuschließenden Mietvertrag, dessen  
 Erfüllung von einer Entscheidung gemä-  
 ß Nr. 1 oder von einem vor dem Einigungsamt  
 abgeschlossenen Bezugsvertrage abhängt, mit rüd-  
 wirkender Kraft aufheben.  
 Der Antrag des Mieters, über die Wirksamkeit  
 der Kündigung des Vermieters zu entscheiden (Abs. 1  
 Nr. 1 a), ist unzulässig, nachdem die Kündigung  
 ihm zugegangen ist, zu stellen. Der Antrag,  
 ein ohne Kündigung ablaufendes Mietverhältnis zu ver-  
 längern (Abs. 1 Nr. 1 b), ist so frühzeitig zu stel-  
 len, wie es von dem Mieter unter Berücksichtigung  
 der Interessen des Vermieters verlangt werden kann.  
 Der Antrag kann in beiden Fällen nicht mehr ge-  
 stellt werden, wenn die Mietzeit abgelaufen ist oder  
 die Parteien die Fortsetzung des Mietverhältnisses  
 vereinbart haben.  
 § 3.  
 Hat sich ein Vermieter einer öffentlichen Behörde  
 gegenüber verpflichtet, die Fortsetzung des Miet-  
 vertrages oder anderer Bestimmungen des Mietvertrages  
 durch das Einigungsamt bewirken zu lassen, so sind  
 dieses die Bestimmungen des Mietvertrages auf An-  
 rufen der Behörde oder des Vermieters fest.  
 § 4.  
 Die Erlaubnis des Vermieters, den Gebrauch der  
 gemieteten Sache einem Dritten zu überlassen, ins-  
 besondere die Sache weiter zu vermieten (§ 549 Abs.  
 1) des Bürgerlichen Gesetzbuchs) wird durch die  
 Erlaubnis des Einigungsamtes ersetzt. Das Ein-  
 igungsamt soll die Erlaubnis verweigern, wenn der  
 Vermieter sie aus einem wichtigen Grunde verwei-  
 gert hat.  
 Karlsruhe, den 7. Oktober 1918.  
 Das Bürgermeisteramt.

**Einkaufsteuerpflichtig**  
 sind seit 1. August 1918 alle Verkäufe von  
**Flügeln, Pianinos u. Harmoniums.**  
 Auch sämtliche Verkäufe aus Privathand  
 unterliegen der Steuer.  
 Unterlösung macht Verkäufer und Käufer  
 strafbar! (bis 20facher Betrag der hinterzogenen  
 Steuer. § 38). 12080  
 Steuerfrei sind nur Verkäufe an Klavier-  
 händler mit amtlichem Ausweis.  
**Verband deutscher Klavierhändler.**

**Reparaturen**  
 aller Art  
 an  
**Kriegsstiefeln**  
 mit  
**Holzsohlen.**  
 Neue Besohlung, Kappen, Ausbesserungen  
 Benagelung. 12090  
 Prompte Bedienung — Billige Preise.  
 Nur bei rechtzeitiger Reparatur  
 lassen sich Kriegsstiefel erhalten.  
**Schuhhaus H. Landauer,**  
 Kaiserstr. 183. Telefon 1588.

**Chervermittlung**  
 streng, reell, diskret. Büro  
 für Chervermittlung Frau  
 Rosa Wörath, Karls-  
 ruhe i. B., Kaiserstr. 64,  
 3. Stod. 120862

**Stellen-Gesuche**  
 Mehrere  
**Hilfsarbeiter**  
 für sofort gesucht 12070  
 Großh.  
 Majolika - Manufaktur,  
 Schloßbezirk 17.

**Kosüm-  
 Düglerinnen**  
 finden sofort Be-  
 schäftigung. 11676  
**Färberei D. Reich.**

**Reparaturen**  
 aller Art  
 an  
**Kriegsstiefeln**  
 mit  
**Holzsohlen.**  
 Neue Besohlung, Kappen, Ausbesserungen  
 Benagelung. 12090  
 Prompte Bedienung — Billige Preise.  
 Nur bei rechtzeitiger Reparatur  
 lassen sich Kriegsstiefel erhalten.  
**Schuhhaus H. Landauer,**  
 Kaiserstr. 183. Telefon 1588.

**Erfahrener Drogist,  
 Apotheker oder Chemiker**  
 zur Leitung einer Chemischen Fabrik gesucht.  
 Gewinnbeteiligung wird zugesichert.  
 Angebote unter Nr. 132704 an die Geschäfts-  
 stelle der „Badischen Presse“.

**Magaziner,** 4839a  
 welcher in der Glas- und Porzellanbranche des-  
 wandert ist, findet Anstellung. Bewerber wollen  
 Zeugnisabschriften nebst Mitteilung über bisherige  
 Tätigkeit und Gehaltsansprüche richten an Jogglin  
 & Kallenbacher, G. m. b. H., Konstanz.

**Mehrere Maschinisten  
 und Heizer**  
 sucht zu sofortigem Eintritt 11969,2,2  
 Deutsch-Koloniale  
 Erb- u. Handels-Gesellschaft m. b. H.,  
 Karlsruhe-Rheinhafen.

**Nachwächter gesucht**  
 mit guten Empfehlungen zum sofortigen Eintritt. 4005a  
 Gesellschaft Sinner, Karlsruhe-Grünwinkel.

**Gewandte  
 Stenotypistin**  
 zur Bedienung der Schreibmaschine „System Adler“  
 vor sofort gesucht. Angebote unter Nr. 12089 an die  
 Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

**Haushälterin.**  
 Eine Frau oder Mädchen findet in gutem Privat-  
 haushalt a. d. Lande sogleich od. 14 Tagen Stelle als  
 Haushälterin.  
 Gest. Angebote erbitte unter Angabe der bisherigen  
 Tätigkeit und Alters unter Nr. 4917a an die Ge-  
 schäftsstelle der „Bad. Presse“.

**Mädchen gesucht.**  
 2 brave, fleißige Hausmädchen in kleinen  
 Villen-Gaushalt gesucht.  
 Vorzustellen abends zwischen 5 und 7 Uhr.  
 Gartenstraße 44b, 3. Stod.

**Einlegerinnen  
 Kleberinnen,**  
 auch solche, die es lernen wollen, können eintreten.  
**Handdruckerei Arthur Albrecht & Cie.,**  
 Karlsruhe, Steinstraße 28. 12054,2,2

**Arbeiterinnen**  
 für leichte Beschäftigung für sofort gesucht. 12061  
**Chemische Fabrik Rosenberg & Co.,**  
 Karlsruhe i. B., Wilhelmstr. 57. 3,2

**Gesucht**  
 50 fleißige, junge  
**Mädchen**  
 zum sofortigen Eintritt für unsere Nahrungsmittel-  
 Fabrik. Arbeitsbuch und Quittungsfarte mit-  
 bringen. 4871a  
**Gesellschaft Sinner,**  
 Grünwinkel.

**Junge Burichen**  
 zum Fensterreinigen ge-  
 sucht. 11903  
**F. W. Meithe,**  
 Kronenstr. 12/14.

**Herr od. Dame**  
 gesucht für 11. Reiter-  
 touren. Rab. 3. Baum-  
 gärtner, Bachstr. 67. 12096

**Gesucht:**  
**Zimmerleute,  
 Zementeur,  
 Maurer,  
 Hilfsarbeiter.**  
**Th. & O. Hossly**  
 Detonbau 12063  
 40 Ditzschstraße 40.

**Gesucht**  
 auf 15. Okt. gesund, unver-  
 heiratete, 20-25 Jahre alt,  
 für sofort oder später  
 als **Konditor - Lehrling.**  
 Sohn achtbarer Eltern  
 kann sofort od. später als  
 Lehrling eintreten. 12084  
**Konditorei Gerber,**  
 Kaiserstraße 241a.

**Gesucht**  
 nach auswärts  
 in Herrschaftshaus  
 best. Zimmermädchen  
 welches gut schneiden od.  
 gut bügeln u. weihnähen  
 kann. Angebote an Fräul.  
 Stöcklin, Ackerbaustraße.

**Gesucht**  
 nach auswärts  
 in Herrschaftshaus  
 best. Zimmermädchen  
 welches gut schneiden od.  
 gut bügeln u. weihnähen  
 kann. Angebote an Fräul.  
 Stöcklin, Ackerbaustraße.

**Obst-Verteilung**  
 Mittwoch, den 9. Oktober 1918  
 in d. Verkaufsgeschäften Nr. 121 bis einschl. 160  
 1 Pfund Kostmenge gegen die Obstmarke 3,  
 Karlsruhe, den 8. Oktober 1918. 12074  
 Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

**Mädchen**  
 für kleinen Haushalt  
 (3 Pers.) gesucht. 12081  
**Ch. Haller,**  
 Kaiserstr. 60, im Laden.

**Mädchen**  
 mit guten Zeugnissen für  
 sofort gesucht. 12087  
**Frau Dr. Lanter,**  
 Kaiserstr. 68.

**Mädchen**  
 für sofort gesucht. 8,1  
**Kurnos**  
 Kronenstr. 8.

**Haushälterin.**  
 Fräulein, 28 J., tüchtig  
 u. kern in Küche u. Haus,  
 sucht selbst. Arbeitsfeld in  
 frauenlosem Haushalt —  
 event. Geschäftsreise —  
 auch aufs Land. Gest. An-  
 gebote unter Nr. 132818 an die  
 Geschäftsstelle der  
 „Bad. Presse“ erb. 2,1

**Mädchen**  
 17 J. alt,  
 sucht Stellung, am lieb-  
 stens aufs Land, wo sie bei  
 der Landwirtschaft mit-  
 helfen kann, auf sofort  
 od. später. Gest. An-  
 gebote unter Nr. 132838 an die  
 Geschäftsstelle der  
 „Bad. Presse“ erb. 2,1

**Ein hübsches  
 Zimmer**  
 mit Klavier und guter  
 Pension in feinem Hause  
 an Schiller- oder Schüle-  
 ren- oder junge Dame  
 abzugeben.  
 Angebote unter Nr. 11673 an die  
 Geschäftsstelle der  
 „Bad. Presse“ erbeten.

**Ein hübsches  
 Zimmer**  
 mit Klavier und guter  
 Pension in feinem Hause  
 an Schiller- oder Schüle-  
 ren- oder junge Dame  
 abzugeben.  
 Angebote unter Nr. 11673 an die  
 Geschäftsstelle der  
 „Bad. Presse“ erbeten.

**Ein hübsches  
 Zimmer**  
 mit Klavier und guter  
 Pension in feinem Hause  
 an Schiller- oder Schüle-  
 ren- oder junge Dame  
 abzugeben.  
 Angebote unter Nr. 11673 an die  
 Geschäftsstelle der  
 „Bad. Presse“ erbeten.

**Ein hübsches  
 Zimmer**  
 mit Klavier und guter  
 Pension in feinem Hause  
 an Schiller- oder Schüle-  
 ren- oder junge Dame  
 abzugeben.  
 Angebote unter Nr. 11673 an die  
 Geschäftsstelle der  
 „Bad. Presse“ erbeten.

**Ein hübsches  
 Zimmer**  
 mit Klavier und guter  
 Pension in feinem Hause  
 an Schiller- oder Schüle-  
 ren- oder junge Dame  
 abzugeben.  
 Angebote unter Nr. 11673 an die  
 Geschäftsstelle der  
 „Bad. Presse“ erbeten.

**Ein hübsches  
 Zimmer**  
 mit Klavier und guter  
 Pension in feinem Hause  
 an Schiller- oder Schüle-  
 ren- oder junge Dame  
 abzugeben.  
 Angebote unter Nr. 11673 an die  
 Geschäftsstelle der  
 „Bad. Presse“ erbeten.

**Ein hübsches  
 Zimmer**  
 mit Klavier und guter  
 Pension in feinem Hause  
 an Schiller- oder Schüle-  
 ren- oder junge Dame  
 abzugeben.  
 Angebote unter Nr. 11673 an die  
 Geschäftsstelle der  
 „Bad. Presse“ erbeten.

**Ein hübsches  
 Zimmer**  
 mit Klavier und guter  
 Pension in feinem Hause  
 an Schiller- oder Schüle-  
 ren- oder junge Dame  
 abzugeben.  
 Angebote unter Nr. 11673 an die  
 Geschäftsstelle der  
 „Bad. Presse“ erbeten.

**Ein hübsches  
 Zimmer**  
 mit Klavier und guter  
 Pension in feinem Hause  
 an Schiller- oder Schüle-  
 ren- oder junge Dame  
 abzugeben.  
 Angebote unter Nr. 11673 an die  
 Geschäftsstelle der  
 „Bad. Presse“ erbeten.

**Ein hübsches  
 Zimmer**  
 mit Klavier und guter  
 Pension in feinem Hause  
 an Schiller- oder Schüle-  
 ren- oder junge Dame  
 abzugeben.  
 Angebote unter Nr. 11673 an die  
 Geschäftsstelle der  
 „Bad. Presse“ erbeten.

**Ein hübsches  
 Zimmer**  
 mit Klavier und guter  
 Pension in feinem Hause  
 an Schiller- oder Schüle-  
 ren- oder junge Dame  
 abzugeben.  
 Angebote unter Nr. 11673 an die  
 Geschäftsstelle der  
 „Bad. Presse“ erbeten.

**Ein hübsches  
 Zimmer**  
 mit Klavier und guter  
 Pension in feinem Hause  
 an Schiller- oder Schüle-  
 ren- oder junge Dame  
 abzugeben.  
 Angebote unter Nr. 11673 an die  
 Geschäftsstelle der  
 „Bad. Presse“ erbeten.

**Ein hübsches  
 Zimmer**  
 mit Klavier und guter  
 Pension in feinem Hause  
 an Schiller- oder Schüle-  
 ren- oder junge Dame  
 abzugeben.  
 Angebote unter Nr. 11673 an die  
 Geschäftsstelle der  
 „Bad. Presse“ erbeten.

**Ein hübsches  
 Zimmer**  
 mit Klavier und guter  
 Pension in feinem Hause  
 an Schiller- oder Schüle-  
 ren- oder junge Dame  
 abzugeben.  
 Angebote unter Nr. 11673 an die  
 Geschäftsstelle der  
 „Bad. Presse“ erbeten.

